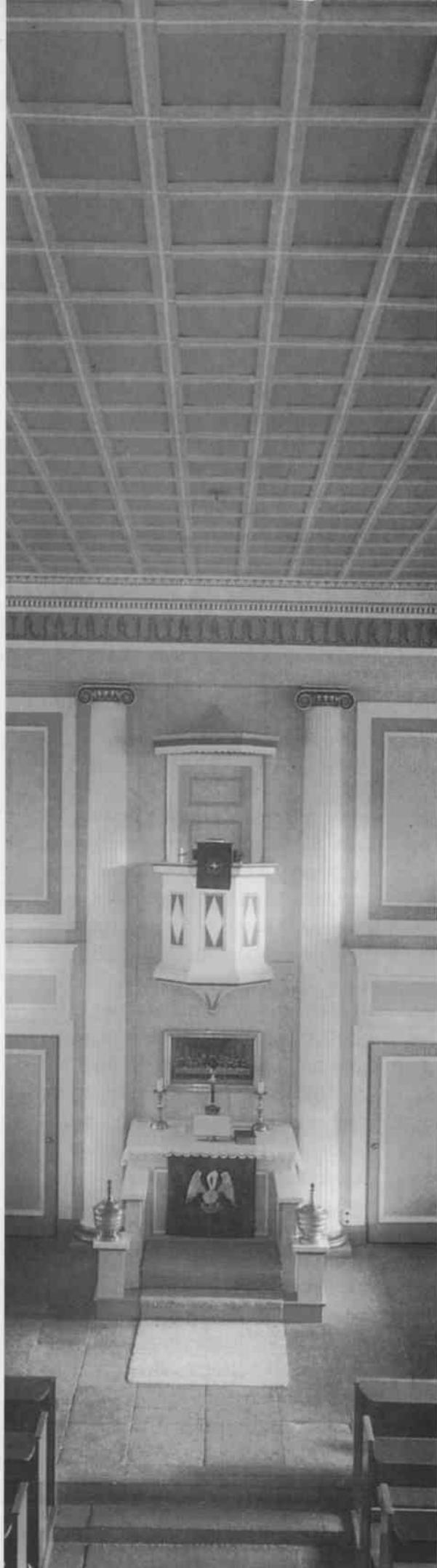


# **Der lutherische Kirchenbau Niedersachsens**

**Hermann Mewes**

Schriften des Institutes für Bau- und Kunstgeschichte



Hermann Mewes

## Der lutherische Kirchenbau Niedersachsens

unter besonderer Berücksichtigung  
der Baumeister des Konsistoriums Hannover

herausgegeben

und mit einem Nachwort versehen von

Stefan Amt

Institut für Bau- und Kunstgeschichte  
Universität Hannover

1994

# Inhalt

Günther Kokkelink:	Vorwort	VII
Stefan Amt:	Einleitung	VIII
Hermann Mewes:	Der lutherische Kirchenbau Niedersachsens unter besonderer Berücksichtigung der Baumeister des Konsistoriums	1
	Inhalt	3
	I. Vorwort	5
	II. Quellenangaben	8
	III. Geistige und materielle Grundlage sowie besondere Merkmale des luth. Kirchenbauwesens	16
	IV. Bautätigkeit	22
	V. Baumeister	24
	VI. Überwachung des kirchlichen Bauwesens durch die Kirchenbehörden	30
	VII. Die Bausachverständigen des Konsistoriums zu Hannover von 1735-1862	33
	VIII. Raum	62
	IX. Prieche	81
	X. Altar	92
	XI. Kanzel und Kanzelaltar	96
	XII. Sonderlösungen	128
	XIII. Ende des luth. Kirchenbauwesens um die Mitte des 19.Jhs.	142
	XIV. Tabelle der Hellner Kirchen	149
	XV. Verzeichnis der in der Arbeit angeführten Kirchen	150
	XVI. Verzeichnis der in der Arbeit angeführten Baumeister	157
	XVII. Lebenslauf des Verfassers	160
Stefan Amt:	Nachwort	
	1. Einleitung	161
	2. Baumeister vor Hellner	163
	3. Kirchenbauten vor Hellner	167
	4. Werkkatalog der Bauten von F.A.L.Hellner	171
	5. Schlußwort	193
Herman Mewes:	Abbildungen	195

## Vorwort

Auf vielfachen Wunsch veröffentlichen wir eine wichtige bauhistorische Arbeit, von der bislang nur zwei Schreibmaschinen-Exemplare -im Bestand der Universitätsbibliothek Hannover- vorhanden waren. Hermann Mewes schrieb dieses grundlegende Werk über den evangelischen Kirchenbau Niedersachsens als Dissertation während des Zweiten Weltkrieges unter oft widrigen Umständen und hatte nach seiner Doktorprüfung im Jahre 1943 keine Gelegenheit, die Arbeit drucken zu lassen.

Eine Publikation hatten wir schon lange geplant, mußten jedoch unser Vorhaben aus finanziellen Gründen mehrfach verschieben. Wir freuen uns, dieses Werk nunmehr vorlegen zu können, und danken den Geldgebern für ihr Verständnis.

Der Autor, Herr Dr.-Ing. Hermann Mewes, und seine Frau Anna Mewes haben die Veröffentlichung mit wertvollen Hinweisen unterstützt. Durch fachkundige Hilfe des Landeskirchlichen Archives Hannover und des Niedersächsischen Hauptstaatsarchives Hannover konnten die ergänzenden Darstellungen des Nachwortes abgerundet werden. Die Universitätsbibliothek Hannover stellte die originalen Text- und Bildvorlagen zur Verfügung, die hier unverändert und ungekürzt nachgedruckt worden sind. Da die Mewessche Arbeit in den fünfzig Jahren seit 1943 häufig ausgeliehen und ausgewertet wurde, und viele Textstellen unter Angabe der Seitenzahlen in neueren Publikationen zitiert wurden, haben wir uns zu dem vorliegenden Faksimile-Abdruck entschlossen.

In seiner Arbeit hat Hermann Mewes viele schriftliche und bauliche Quellenbefunde dokumentiert, die heute nicht mehr oder nur zum Teil erhalten sind. Die Photographien, die hier vollständig abgebildet sind, zeigen noch den Vorkriegszustand zahlreicher Kirchen. Seine Arbeit ist die erste umfassende, historiographische Darstellung des niedersächsischen Kirchenbaues im Bereich des hannoverschen Konsistoriums von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Neben Darstellungen über die Organisation der kirchlichen Baubehörde und über die Tätigkeit der einzelnen Kirchenbaumeister werden Probleme der Raumdisposition und Ausstattung im protestantischen Kirchenbau ausführlich behandelt. Der Wandel von der klassizistischen zur

historistischen Raum- und Stilauffassung manifestiert sich vor allem im Oeuvre des Architekten Friedrich August Ludwig Hellner (1791-1862), der fast vierzig Jahre lang als Baumeister des Konsistoriums tätig war. Sein Leben und umfangreiches Schaffen zu würdigen, war ein wesentliches Anliegen von Hermann Mewes, der noch jene Aktenbestände des Landeskirchenamtes, und hier im Besonderen die Hellnerschen Personalakten, auswerten konnte, die kurze Zeit nach Fertigstellung der Arbeit bei der Bombardierung Hannovers verloren gingen.

Eine 1991 vom Amt für Bau- und Kunstpflege der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover herausgegebene Festschrift zum 200. Geburtstag des Baumeisters Hellner fußt in weiten Teilen auf den Erkenntnissen der Dissertation von Hermann Mewes (1).

Um den seit 1943 fortgeschrittenen Kenntnisstand zu dokumentieren und die Ausführungen von Mewes zu aktualisieren, hat der Wissenschaftliche Rat Dipl.-Ing. Stefan Amt diesem Buch ein Nachwort angehängt, worin er, ausgehend von eigenen Ermittlungen in Archiven und in der Literatur, die Angaben zu den Werken von Hellner und anderer Kirchenbaumeister ergänzt und vervollständigt hat. Einige wertvolle Hinweise verdanken wir dem Wissenschaftlichen Rat Dipl.-Ing. Bernd Adam, der seine eigenen Archivvermittlungen freimütig zur Verfügung stellte.

Günther Kokkelink

---

1 Ev.-luth. Landeskirche Hannover, Ulfrid Müller (Hrsg.): Friedrich August Ludwig Hellner - Konsistorialbaumeister im Königlichen Konsistorium zu Hannover; Hannover 1991

## Einleitung

Für die vielfältigen Informationen, die Hermann Mewes und seine Frau Anna Mewes in langen Gesprächen übermittelten, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Besonders beeindruckend war dabei die Schilderung der Lebensumstände, unter denen die Dissertation entstand. Es wird daher sicher die Zustimmung der Leser finden, wenn ich einige lebensgeschichtliche Daten und Fakten kurz wiedergebe.

Hermann Mewes wurde am 15. Mai 1908 in Lindern bei Sulingen im Landkreis Diepholz als Sohn des Volksschullehrers Hermann Mewes und dessen Ehefrau Frieda, geb. Becker, geboren. Ab 1919 besuchte er das Realgymnasium in Nienburg, wo er 1927 die Abiturprüfung ablegte.

Das Architekturstudium an den Technischen Hochschulen Berlin und Hannover, das durch ein Praktikum im Maurerhandwerk unterbrochen wurde, schloß er 1933 mit der Diplomprüfung ab. Während des anschließenden Referendariats war er teils im Staatshochbauamt, teils im Regierungspräsidium und vor allem auch bei seinen ehemaligen Lehrern an der Technischen Hochschule Hannover tätig. Vom Januar bis April 1935 arbeitete er vertretungsweise als Hilfsassistent am Lehrstuhl von Professor Dr.-Ing. Uvo Hölscher (1878-1963), der das Lehrgebiet "Formenlehre der Antike, des Mittelalters und der Renaissance" wahrnahm (seit 1937 ord. Prof. für Baugeschichte). Danach, von 1936 bis 1938, war Mewes bei Professor Dr.-Ing. Friedrich Fischer (1879-1944) tätig, der den Lehrstuhl für mittelalterliche Baukunst und Entwerfen öffentlicher Gebäude innehatte. Hier arbeitete er als Mitarbeiter in der "Forschungsstelle für kirchliche Kunst und Raumakustik", die Fischer in Kooperation mit seinem Kollegen Professor Dr.-Ing. Eugen Michel im Jahre 1928 gegründet hatte. Zu dieser Zeit gewann Mewes bereits wichtige Einblicke in den Kirchenbau des Konsistoriums, da sein Vorgesetzter Fischer seit 1929 auch als Konsistorialbaumeister der lutherischen Landeskirche Hannover tätig war und Mewes mehrfach bei der Projektierung und Ausführung von Restaurierungen und Ausmalungen von Kirchenbauten beteiligte.

Seit 1934 ist Hermann Mewes mit seiner Frau Anna, geb. Lintner, verheiratet, die ihm in

beruflichen Angelegenheiten stets eine wertvolle Ratgeberin und Mitarbeiterin war und ist.

Durch das 1938 abgelegte Staatsexamen wurde er Bauassessor, arbeitete jedoch vorübergehend im privaten Architekturbüro von Heinrich Stille (1879-1957) in Hannover, bis er im Jahre 1939 in den Staatsdienst bei der Wasserstraßendirektion Hannover eintrat.

Um diese Zeit begann er -neben seiner Berufstätigkeit- mit den Vorarbeiten zur Promotion, wobei er von Fischer und Hölscher betreut wurde. Beide Referenten waren als Doktorväter für das Thema der Dissertation prädestiniert; denn Hölscher bekleidete das Amt des Konsistorialbaumeisters von 1924 bis 1929 und Fischer anschließend bis zu seinem Tode im Jahre 1944. Auch die gemeinsame Mitgliedschaft in der "Bauhütte zum Weißen Blatt", einer Vereinigung von Architekten und Künstlern, der Mewes schon als Student beigetreten war und deren Vorsitz Hölscher und Fischer nacheinander innehatten, festigte diesen Kontakt.

Als Mewes im Februar 1942 zum Kriegsdienst eingezogen wurde, hatte er die Erschließung der Aktenbestände, die lokalen Befundaufnahmen und eine Rohfassung des Textes bereits abgeschlossen. In der folgenden Zeit entstand die Reinschrift mit Hilfe eines permanenten Briefwechsels zwischen ihm und seiner Frau, die den Text mit der Schreibmaschine ins Reine brachte. Im Verlauf dieser annähernd täglich geführten Korrespondenz von der Front nach Hannover wurden ungefähr 600 Briefe verschickt, in denen die notwendigen Korrekturen für die Reinschrift diskutiert wurden. Bereits im November 1942 hatte Anna Mewes die maschinengeschriebene Fassung in mehreren Exemplaren fertiggestellt. In Abwesenheit ihres Mannes reichte sie die Arbeit als Dissertation bei der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Hannover ein.

Den Wehrdienst hatte Mewes zunächst in Frankreich und danach in Rußland abzuleisten, wo er im Februar 1943 verwundet wurde. Als Rekonvaleszent nach Hannover beurlaubt, nahm er die Gelegenheit wahr, das Promotionsverfahren abzuschließen. Beim Rigorosum am 3. Juli 1943 fungierte Friedrich Fischer als erster, Uvo Hölscher als zweiter Referent. Eine Drucklegung der Dissertation kam in der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit nicht zustande.

Nach dem Kriege, im Oktober 1945, nahm Mewes seine ehemalige Diensttätigkeit wieder auf. Zunächst als Regierungsbauassessor, später als Baudirektor, leitete er die Bauprojekte der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Hannover bis zur Pensionierung im Jahre 1973. Nebenbei errichtete er einige kleinere Bauten im Privat-auftrag.

Hermann Mewes setzt sich seit einem halben Jahrhundert für die Wiedereinführung des Fußmaßes ein, das als Modul in der Architektur zweifellos viele Vorzüge besitzt.

Stefan Amt

Im Auftrag der Verwaltung der  
Preussischen Provinzialverwaltung

zur Erlangung des Werts eines  
Bau-Modul-Systems

ausgegeben

Arch.-Ing. Hermann Mewes, Hannover

Verfasser: Dr.-Ing. Hermann Mewes, Hannover  
Herausgeber: Dr. phil. Hans-Joachim Mewes, Hannover  
1. Aufl. 1973

Der lutherische Kirchenbau Niedersachsens  
unter besonderer Berücksichtigung der  
Baumeister des Konsistoriums zu Hannover.

Von der Fakultät für Bauwesen an der  
Technischen Hochschule Hannover

zur Erlangung der Würde eines  
Doktor-Ingenieurs

genehmigte Dissertation  
von

Dipl.-Jng. Hermann M e w e s, Bauassessor.

Referent: Professor Dr.-Jng. Friedrich Fischer.  
Korreferent: Professor Dr.-Jng. Dr. phil. h. c. Uvo Hölscher.  
Tag der Promotion: 3. Juli 1943.

1943

Stefan Amt

## Nachwort

### Abkürzungen:

- FN = Fußnote  
 HM-S = Hermann Mewes, Seite  
 LKAH = Landeskirchliches Archiv Hannover  
 NHStAH = Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv Hannover

### 1. Einleitung

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Dissertation von Hermann Mewes lag eindeutig auf der analytischen Darstellung gestalterischer Probleme bei den Raumdispositionen und Innenausstattungen von Kirchenbauten des niedersächsischen Raumes in der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Obgleich das Werk des von 1822 bis zu seinem Tode im Jahre 1862 für das hannoversche Konsistorium tätigen Baumeisters Friedrich August Ludwig Hellner den Kern der Arbeit bildet (1), ist diese nicht in der Form einer traditionellen, architekturgeschichtlichen Werkmonographie angelegt.

Unzweifelhaft liegt das Verdienst der Arbeit, was auch ihren heute noch geltenden Wert ausmacht, in der Fülle der dargestellten Details; doch resultiert hieraus gleichzeitig eine gewisse Unübersichtlichkeit in Hinsicht auf die Erschließung und Zuordnung der aufgeführten Bauten. Besonders deutlich wird dies in Bezug auf die in großer Anzahl aufgeführten Baumeister und Kirchenbauten des Konsistoriums aus der Zeit vor dem Eintritt Hellners in diese Behörde. Die Baumeister werden ohne nähere Angaben nur namentlich erwähnt. Die Datierungen ihrer Bauten sind überwiegend den Denkmalinventaren entnommen und Planungs- sowie Bauabläufe bleiben meistens unberücksichtigt. Obwohl die Fakten zum Leben und Werk des Konsistorialbaumeisters Hellner ausführlicher dargelegt werden, ist der Niederschrift auch für dessen Bauten in vielen Fällen nur eine grob umreißende Darstellung der Planungs- und Baugeschichte beigelegt worden (2). Auch hier ist

die Zuordnung der Bauten im Text teilweise nur mit gewissen Schwierigkeiten nachzuvollziehen.

Da die Fertigstellung der Dissertation fünfzig Jahre zurückliegt, hält der Herausgeber die Anfügung eines kommentierenden Nachwortes für sinnvoll. Hierin sollen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse dargestellt und die oben genannten Unklarheiten bereinigt werden. In einigen Fällen sind korrigierende Aussagen notwendig, um die Tradierung fehlerhafter Daten und Fakten zu vermeiden.

Zum Verständnis der nachfolgenden Kapitel 2 bis 4 bedarf es einiger Erläuterungen.

Das zweite Kapitel enthält biographische Angaben über die von Mewes nur namentlich erwähnten Baumeister aus der Zeit vor Hellner, die im Auftrage des hannoverschen Konsistoriums tätig waren.

Im dritten Kapitel wird die Planungs- und Baugeschichte derjenigen vor Hellners Amtszeit errichteten Kirchen dargestellt, die von Mewes unzureichend oder fehlerhaft erörtert wurden.

Die in diesen beiden Kapiteln neu vorgelegten Daten und Fakten basieren auf archivalischen Ermittlungen, die ich vorwiegend im Rahmen meines Dissertationsvorhabens (3) in den letzten Jahren durchgeführt habe. Zahlreiche Informationen steuerte Herr Dipl.-Ing. Bernd Adam aus dem Material seines Dissertationsvorhabens (4) bei. Ihm danke ich für die Überlassung der unpublizierten Forschungsergebnisse. Nicht angestrebt war hierbei eine allumfassende Korrektur der Meweschen Arbeit, sondern eine ausschnittsweise Aktualisierung, die aus verfügbaren, neueren Forschungsergebnissen hervorgeht.

Das dritte Kapitel stellt die aufgrund des heutigen Forschungsstandes bekannten Ergänzungen und Korrekturen zum Oeuvre des Konsistorialbaumeisters Friedrich August Ludwig Hellner zusammen. Während Mewes sich in seiner Arbeit ausschließlich auf die Kirchenbauten Hellners konzentrierte und auch die 1991 vom Landeskirchenamt herausgegebene

1 F.A.L.Hellner ist nicht wie Mewes behauptet zum Ende des Jahre 1790, sondern erst am 2. Dezember 1791 geboren.

2 Ausführliche Schilderungen der Planungs- und Bauabläufe der Kirchenbauten Hellners stellt die 1991 publizierte Festschrift dar.

3 Arbeitstitel: Das Landbauwesen Kurhannovers im 18. Jahrhundert.

4 Arbeitstitel: Der Architekt Johann Paul Heumann (1703-59) und das hannoversche Hofbauwesen unter Georg II.

Festschrift zu dessen 200. Geburtstag seine anderen Projekte nur am Rande berührte, wird hier erstmalig ein Werksverzeichnis dieses Baumeisters veröffentlicht, das ein nach heutiger Erkenntnis weitgehend vollständiges Bild seines Schaffens darbietet. Hierfür wurden vom Verfasser alle zur Verfügung stehenden Publikationen ausgewertet (5), und zusätzlich Forschungsergebnisse von Dipl.-Ing. Bernd Adam und dem Herausgeber mit einbezogen (6). Darüberhinaus wurde der Bestand E-5-II Nr. 9-12 des landeskirchlichen Archivs in Hannover ausgewertet, in dem sich von Mewes angefertigte Abschriften der Werklisten und Diätenrechnungen Hellners befinden, die eine annähernd lückenlose Erschließung seiner Arbeiten für die Zeit von 1822 bis 1851 ermöglichen (7). Bisher sind diese Aufstel-

lungen nur für summarische Zusammenfassungen und nicht in Hinsicht auf die Erstellung eines vollständigen Werkkataloges publiziert worden.

Die Quellenangaben zu bisher nicht veröffentlichten Projekten sind über die Fußnoten zu erschließen. Die teilweise nur sehr vagen Aussagen über den genaueren Inhalt und Umfang der Planungen resultieren aus Hellners undifferenzierten Eintragungen in den genannten Verzeichnissen. Gleiches gilt für die nur zum Teil konkret erschließbaren Datierungen.

---

5 Neben der Dissertation von Hermann Mewes und der 1991 erschienenen Publikation des Landeskirchenamtes wurden hierfür hauptsächlich alle Denkmalinventare und -topographien des niedersächsischen Raumes, der Dehio für Bremen und Niedersachsen sowie der 1988 von H. Hammer-Schenk und G. Kokkelink herausgegebene Katalog zur Ausstellung anlässlich des 200. Geburtstages des Hofarchitekten G. L. F. Laves "Vom Schloß zum Bahnhof - Bauen in Hannover" ausgewertet.

6 Zusätzlich standen dem Verfasser Notizen von Herrn Dr. Wilhelm Wildhage zur Verfügung, die allerdings bereits vollständig in die vom Landeskirchenamt herausgegebene Festschrift eingearbeitet waren.

7 Landeskirchliche Archiv Bestand E-5-II (Mewes)

Nr.9a: Auszug aus dem "General-Verzeichnis der sämtlichen vom Baumeister Hellner im Auftrage des hohen Königlichen Consistorii revidierten und neu angefertigten Zeichnungen und Kosten-Anschläge und von den behuf verschiedener Baubesichtigungen gemachten Reisen. Vom 28. Oktober 1822 bis den 31. Januar 1824"

Nr.9b: Auszug aus dem "General-Verzeichnis über sämtliche im Jahre 1826 besorgten Consistorial-Bau-Angelegenheiten" - wahrscheinlich Hellner Bauten wenngleich das nicht explizit betont wird

Nr.9b: "General-Verzeichnis von sämtlichen Diäten- und Auslage-Rechnungen, welche dem hohen Königlichen Consistorio wegen Besorgung Geistlicher Bauangelegenheiten bereits von mir vorgelegt und teils noch einzureichen sind" Schreiben von Hellner von 1829 über den Zeitraum von 1823-1828

Nr.10a: "Uebersicht der sämtlichen Geistlichen Baugegenstände, welche in den 4 Jahren von 1828 bis incl. 1831 durch den Baumeister Hellner besorgt und bearbeitet sind"

Nr.10a: "Uebersicht der sämtlichen im Jahre 1839 von mir besorgten Kirchlichen und Geistlichen Gebäude des hiesigen Königlichen Consistorial-Bezirks" Schreiben von Hellner vom 26. Oktober 1839

Nr.11a: "Verzeichnisse der sämtlichen Arbeiten, Reisen und Auslagen in den geistlichen Bauangelegenheiten des König-

---

lichen Consistorio zu Hannover, besorgt von dem Baurevisor Hellner daselbst, im Jahre 1835, 1836, 1837, 1838, 1839."

Nr.11a: "Uebersicht der sämtlichen Gebäude und Bauwerke, welche von dem Baumeister Hellner seit 20 Jahren, und zwar von 1823 bis 1843 ausser den ihm obliegenden Dienstarbeiten für das Königl. Consistorium zu Hannover besorgt und ausgeführt worden sind."

Nr.12a: "Verzeichnis derjenigen Bauten und Reparaturen kirchlicher und geistlicher Gebäude im hiesigen Königlichen Consistorial-Bezirk, zu welchen der Unterzeichnete im Jahre 1849 Risse und Anschläge angefertigt, oder welche derselbe im gedachten Jahre geleistet und ausgeführt hat" Schreiben von Hellner vom 25. Februar 1850

Nr.12a: Schreiben Hellners vom 13. März 1852 bezüglich der von ihm in den Jahren 1850 und 1851 besorgten geistlichen Bauangelegenheiten

Nr.12b: Schreiben vom 15. April 1852 an das Konsistorium bezüglich des Dienstverhältnisses Hellners